



## Vorwort

---

Der erste Schultag ist ein Ereignis, an das sich viele erinnern: Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule ist eine besondere Zeit mit vielen neuen Eindrücken, Erwartungen und Herausforderungen – und eine sensible Phase in der Bildungsbiografie. Deswegen beginnt in den Bildungseinrichtungen schon lange vor dem Tag der Einschulung die Begleitung der Kinder und Eltern auf dem Weg in die Grundschule. Die zentrale Herausforderung liegt darin, den Übergang vom informellen zum formellen Lernen optimal zu gestalten.

Dabei trägt die Qualität der Zusammenarbeit und des Austauschs zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule nachweislich zum Bildungserfolg der Kinder bei. Kinder, die gut auf die Schule vorbereitet sind und sich gut aufgehoben und begleitet fühlen, können ihre Kompetenzen bestmöglich entfalten. Eltern, die umfassend informiert und einbezogen sind, können ihre Kinder optimal unterstützen und fördern.

Diesen wichtigen Übergang erfolgreich zu gestalten ist eine gemeinsame Aufgabe der beteiligten Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern sowie der kommunalen Träger und Verantwortlichen. Eine wichtige Voraussetzung ist die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit der Beteiligten in den lokalen Netzwerken vor Ort. Dafür – das zeigt auch dieser Ordner – gibt es in der StädteRegion Aachen zahlreiche gute Beispiele.

Ebenso wichtig für die gute Qualität der Bildung in der StädteRegion Aachen ist die übergreifende Verständigung auf gemeinsame Ziele und die Kooperation der Verantwortlichen in der StädteRegion Aachen auf allen Ebenen. Sie ist deswegen ein zentrales Thema im städteregionalen Bildungsnetzwerk. Dieser Ordner ist zugleich Ausdruck und Unterstützung dieser Netzwerkarbeit. Ich hoffe, dass er gute Anregungen für die gemeinsame Arbeit von Kindertagesstätten und Schulen bietet und hilfreich für die Gestaltung des Übergangs ist.

Ich danke allen, die dazu beitragen, dass Kinder in der StädteRegion Aachen positive Erfahrungen auf dem Weg von der Kindertagesstätte in die Grundschule machen und wünsche Ihnen viel Freude und Erfolg bei Ihrer Arbeit.

*Helmut Etschenberg*  
Städteregionsrat

**BildungsRegion**  
Aachen



## Einleitung

---



Die Kindertagesstätte ist die erste Bildungseinrichtung im System der institutionalisierten Bildung. Hier wird der Grundstein für die Kompetenzen eines Kindes in allen Bildungsbereichen gelegt. Die zweite Bildungseinrichtung für die Kinder ist dann die Grundschule.

Spätestens mit der Einladung zur Informationsveranstaltung für Vierjährige setzen sich Eltern gedanklich mit dem Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule auseinander. Diese Veranstaltung ist gleichzeitig der erste feste Kooperationsbaustein zwischen Elementar- und Primarbereich; denn die Kooperation von Kindertagesstätte und Grundschule ist gesetzlich verankert.

Über die gesetzlich verankerte Zusammenarbeit hinaus arbeiten in der StädteRegion Aachen die Grundschulen mit umliegenden Kindertagesstätten regelmäßig in Verbänden zusammen. Dabei werden Vereinbarungen getroffen oder Projekte ausgearbeitet, welche die Übergangsarbeit unterstützen. In allen Kommunen der StädteRegion gibt es Netzwerktreffen mehrerer Verbände, bei denen sich die Einrichtungen über ihre Arbeit im Übergang austauschen. In der ElPri-Konferenz vorgestellte Praxisbeispiele werden durch eine Steuergruppe gebündelt, aufbereitet und allen Konferenzteilnehmern zur Verfügung gestellt.

Wir, die Vertreterinnen der städteregionalen ElPri-Konferenz, in der die Teilnehmerinnen der ElPri-Netzwerke und weitere Beteiligte im Übergang vom Elementar- in den Primarbereich zusammenkommen, haben uns vor einiger Zeit entschieden, die Zusammenarbeit der Fachkräfte im Übergang vom Elementar- in den Primarbereich, die bereits überall in der StädteRegion Aachen praktiziert wird, nach außen hin noch transparenter und für alle nutzbar zu machen. Deshalb haben wir in Zusammenarbeit mit dem Bildungsbüro diese Arbeitshilfe erstellt. Sie ist für alle Erzieherinnen und Lehrkräfte in der StädteRegion Aachen gedacht und für alle, die sich für die Zusammenarbeit von Elementar- und Primarstufe in der StädteRegion Aachen interessieren.

Diese Arbeitshilfe enthält Informationen zur strukturierten Zusammenarbeit von Kindertagesstätten und Schulen in der StädteRegion Aachen und praktische Beispiele für gelebte Kooperationen und die Netzwerkarbeit.

Herzlich bedanken möchten wir uns bei allen Netzwerken und Fachkräften, die uns Projektideen und Angebote für diesen Ordner zur Verfügung gestellt haben.

Wir hoffen, dass die Arbeitshilfe die Arbeit der Beteiligten vor Ort unterstützt und wünschen allen viel Erfolg für die weitere Zusammenarbeit.

*Für die ElPri-Konferenz der StädteRegion Aachen:  
Ulla Roder, Schulamtsdirektorin für die StädteRegion Aachen*

## 1. Allgemeine Informationen zum EIPri-Netzwerk in der StädteRegion Aachen

---

Der erste Teil der Arbeitshilfe liefert zunächst allgemein Informationen zum Hintergrund der Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Schule. Außerdem gibt sie einen Überblick darüber, wie die systematische Zusammenarbeit im Übergang von der Elementar- zur Primarstufe in der StädteRegion Aachen organisiert ist.

### Zu folgenden Themen finden Sie hier Informationen:

---

- ▶ Gesetzliche Grundlagen zur Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Schulen im Übergang
- ▶ Beschreibung der Arbeitsstrukturen zum Übergang von der Elementar- in die Primarstufe (Netzwerkstruktur EIPri)
- ▶ Themen und Inhalte der Arbeit zum Übergang von der Elementar- in die Primarstufe in der StädteRegion Aachen
- ▶ Empfehlungen für den Übergang von der Elementar- in die Primarstufe

## 2. Gesetzliche Grundlagen zur Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Schulen im Übergang

Die Bildungseinrichtungen Kindertagesstätte und Schule weisen historisch und strukturell bedingte Unterschiede auf. Während die Kindertageseinrichtungen im kommunalen Verantwortungsbereich liegen, gehören die Schulen im Primarbereich zum Verantwortungsbereich der unteren Schulaufsicht. Beim Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule treffen dementsprechend zwei Systeme aufeinander, die nach unterschiedlichen Gesetzen arbeiten: Für Kindertagesstätten ist das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) die gesetzliche Grundlage, die Schulen arbeiten auf der Grundlage des Schulgesetzes (SchulG). Auch im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII – Kinder- und Jugendhilfe – wird auf die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Schule hingewiesen.

Nachfolgend finden Sie Auszüge aus diesen Gesetzen, die Aussagen zur Zusammenarbeit von Kindertagesstätte und Schule treffen.

**Die kompletten Gesetzestexte können nachgelesen werden auf folgenden Seiten:**

**KiBiz:**

[www.mfkjks.nrw.de/web/media\\_get.php?mediaid=17223&fileid=50840&sprachid=1](http://www.mfkjks.nrw.de/web/media_get.php?mediaid=17223&fileid=50840&sprachid=1)

**SGB VIII:**

[www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html](http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html)

**Schulgesetz:**

<http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/Schulgesetz/index.html>

### Kinderbildungsgesetz<sup>1</sup>

#### § 14 Zusammenarbeit mit der Grundschule:

(1) Kindertageseinrichtungen arbeiten mit der Schule in Wahrnehmung einer gemeinsamen Verantwortung für die beständige Förderung des Kindes und seinen Übergang in die Grundschule zusammen.

BildungsRegion  
Aachen



<sup>1</sup> Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) - Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes - SGB VIII - vom 30. Oktober 2007

(2) Zur Gestaltung des Übergangs vom Elementar- in den Primarbereich gehören neben der intensiven Vorbereitung im letzten Jahr vor der Einschulung durch die Kindertageseinrichtung insbesondere

1. eine kontinuierliche gegenseitige Information über die Bildungsinhalte, -methoden und -konzepte in beiden Institutionen,
2. regelmäßige gegenseitige Hospitationen,
3. die Benennung fester Ansprechpersonen in beiden Institutionen,
4. gemeinsame Informationsveranstaltungen für die Eltern,
5. gemeinsame Konferenzen zur Gestaltung des Übergangs in die Grundschule,
6. gemeinsame Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

### **SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe**

#### **§ 22a Förderung in Tageseinrichtungen**

---

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

1. mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,
2. mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,
3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen.
4. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

### **Schulgesetz (SchulG):**

#### **§ 5 Öffnung von Schule, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern**

---

(1) Die Schule wirkt mit Personen und Einrichtungen ihres Umfeldes zur Erfüllung des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrages und bei der Gestaltung des Übergangs von den Tageseinrichtungen für Kinder in die Grundschule zusammen.

### **Schulgesetz (SchulG):**

#### **§ 11 Grundschule**

---

(1) Die Grundschule umfasst die Klassen 1 bis 4. Sie vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern grundlegende Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten, führt hin zu systemati-

schen Formen des Lernens und legt damit die Grundlage für die weitere Schullaufbahn. Die Grundschule arbeitet mit den Eltern, den Tageseinrichtungen für Kinder und den weiterführenden Schulen zusammen.

### Schulgesetz (SchulG):

#### § 36 Vorschulische Beratung und Förderung, Feststellung des Sprachstandes

(1) Der Schulträger lädt gemeinsam mit den Leiterinnen und Leitern der Tageseinrichtungen für Kinder und der Grundschulen die Eltern, deren Kinder in zwei Jahren eingeschult werden, zu einer Informationsveranstaltung ein, in der die Eltern über vorschulische Fördermöglichkeiten beraten werden.

(2) Das Schulamt stellt zwei Jahre vor der Einschulung fest, ob die Sprachentwicklung der Kinder altersgemäß ist und ob sie die deutsche Sprache hinreichend beherrschen. Ist dies nicht der Fall und wird ein Kind nicht in einer Tageseinrichtung für Kinder sprachlich gefördert, soll das Schulamt das Kind verpflichten, an einem vorschulischen Sprachförderkurs teilzunehmen. Hierdurch soll gewährleistet werden, dass jedes Kind vom Beginn des Schulbesuchs an dem Unterricht folgen und sich daran beteiligen kann. Die Schulen sind verpflichtet, das Schulamt bei der Durchführung der Sprachstandsfeststellung zu unterstützen; hierbei ist auch eine Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten und der Jugendhilfe anzustreben.

### Das Delfin Screening-Verfahren

In § 36 Abs. 3 SchulG wird beschrieben, dass die Schule bei der Anmeldung feststellen muss, „ob die Kinder die deutsche Sprache hinreichend beherrschen, um im Unterricht mitarbeiten zu können.“ Seit 2007 wird zwei Jahre vor der Einschulung die Sprachstandsfeststellung **Delfin 4** durchgeführt (§ 36 Abs. 2 SchulG) und Kinder, bei denen ein Sprachförderbedarf festgestellt wurde, erhalten eine Sprachförderung.<sup>2</sup>

**Delfin 5** ist ein Screening-Verfahren bei der Anmeldung in die Grundschule für Kinder, die nicht am Delfin 4-Verfahren teilgenommen haben. Es wird der „Sprachstand in zentralen Bereichen des Deutschen (Bildungssprache)“ überprüft. Ziel ist es, „die Kinder herauszufiltern, deren Sprachentwicklung nicht altersgemäß ist und/oder die die deutsche Sprache nicht hinreichend beherrschen.“<sup>3</sup>

Dieses Verfahren steht auch den Kindertagesstätten zur Verfügung, ist also mit unterschiedlicher Zielrichtung für beide – Kita und Schule - interessant. Für die Kita bietet das Delfin-Testverfahren die Chance, die eigene Sprachförderung zu evaluieren, für die Schulleitung ist es eine Grundlage, den Sprachförderbedarf möglichst umfassend festzustellen.

Das Delfin Screening-Verfahren wird in der jetzigen Form im Schuljahr 2013/2014 voraussichtlich zum letzten Mal durchgeführt.

<sup>2</sup> vgl. Brief des Schulministeriums NRW an die Schulleitungen der Grundschulen vom 28.09.2010 ([http://www.schulministerium.nrw.de/SV/Schulmail/Archiv/2010/100928/\(22.08.12\)](http://www.schulministerium.nrw.de/SV/Schulmail/Archiv/2010/100928/(22.08.12)))

<sup>3</sup> Technische Universität Dortmund im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW, Durchführungsanleitung Delfin 5, S. 6



### 3. Beschreibung der Arbeitsstrukturen zum Übergang von der Elementar- in die Primarstufe (Netzwerkstruktur ElPri)

---

Schon seit Jahrzehnten gibt es eine Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und der Schule. Spätestens seit der Einführung von Delfin 4<sup>4</sup> arbeitet jede Grundschule in der StädteRegion Aachen systematisch mit zwei oder mehr umliegenden Kindertagesstätten in einem Verbund zusammen. Diese Verbünde gibt es in allen zehn städteregionsangehörigen Kommunen und diese wiederum arbeiten in den Städten und Gemeinden in kommunalen Netzen/Stadtteilnetzen zusammen (siehe Grafik auf Seite 8).

Je nach Größe der Kommune gibt es ein Netz oder mehrere Stadtteilnetze, denen die Einrichtungen und Schulen<sup>5</sup> zugeordnet sind. Jedes kommunale Netz führt regelmäßig Netzwerktreffen durch, bei denen die Kita- und Schulleitungen die Informationen aus den Verbänden weitergeben und die weitere Übergangsarbeit planen.

Jeweils eine Kita- und eine Schulleitung vertreten ihr kommunales Netz bei der städteregionalen ElPri-Konferenz und bringen so lokale Themen ein. Informationen aus den städteregionalen Konferenzen nehmen die Vertreterinnen der Stadtteilnetze, bzw. kommunalen Netze wieder mit in ihre Netzwerktreffen vor Ort.

Zur ElPri-Konferenz, die zweimal jährlich tagt, gehören neben den Vertreterinnen aus Kindertagesstätte und Schule noch weitere Beteiligte. Diese kommen aus allen Bereichen, die mit Kindern im Übergang vom Elementar- in den Primarbereich arbeiten: Vertreterinnen aus dem Kita-Träger-Bereich, Jugendamt, Offenem Ganzttag, Ausbildung und Studium (Berufskolleg und Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung), Gesundheitsamt, Schulpsychologischer Dienst, Kommunale Integrationszentren (KI)<sup>6</sup> und Schulaufsicht. Das Bildungsbüro hat eine koordinierende Funktion und übernimmt die Geschäftsführung für das Netzwerk.

Vorbereitet werden die städteregionalen ElPri-Konferenzen von der ElPri-Steuergruppe. Auch hier arbeiten alle am Übergang beteiligten Professionen zusammen: Vertreterinnen aus Kindertagesstätte und Schule sowie Kita-Träger, Jugendamt, Schulaufsicht und Bildungsbüro.

Die Steuergruppe plant jährlich stattfindende Fachtage, die sich an alle Erzieherinnen und Lehrerinnen in der StädteRegion richten. Ziel der Fachtage ist es, mit dem Fokus auf die Vernetzung zwischen Kindertagesstätte und Schule, Fortbildung zu aktuellen Themen des Übergangs und einen Austausch in den anschließenden Workshops zu ermöglichen. Dies wird auch dadurch erreicht, dass sich die Teilnehmerinnen überwiegend im Tandem aus Lehrkraft und Erzieherin anmelden.

---

4 Überprüfung des Sprachstands vollendet 4jähriger aufgrund Kibiz 2008

5 inklusive Förderschulen im Primarbereich

6 ehemals RAA (Regionale Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien)



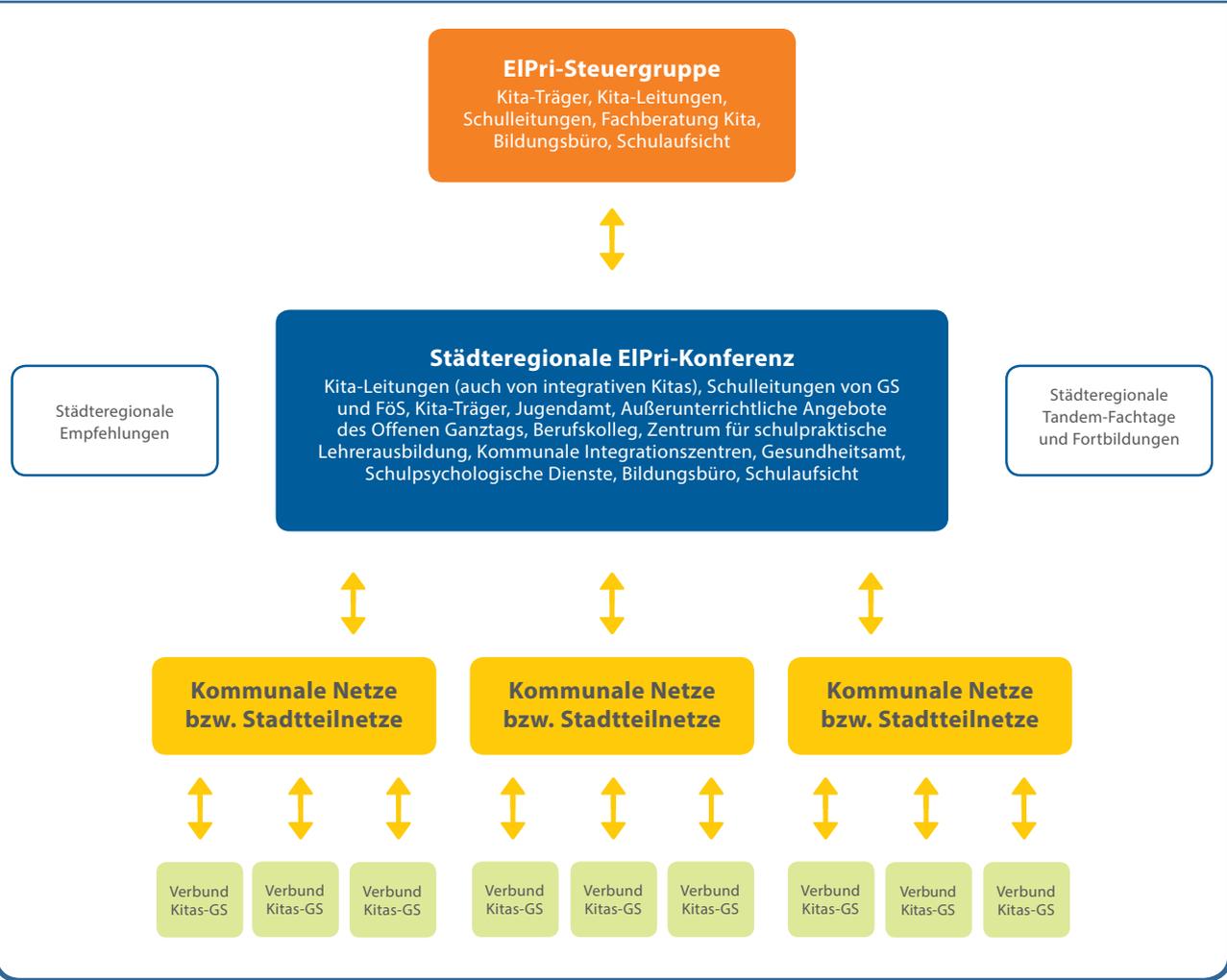
## Die ElPri Konferenz der StädteRegion Aachen

Vor der Gründung der StädteRegion Aachen im Oktober 2009 aus Kreis und Stadt Aachen wurde die Zusammenarbeit im Elementar- und Primarbereich kreis- bzw. stadtintern gestaltet. Eine intensive Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen wurde im Kreis Aachen schon 2001 angeregt, und in der Folge wurde der „Gelbe Ordner“ (Kindergarten-Kindertagesstätte-Grundschule) erstellt, der neben einer Sammlung von Aufsätzen, Vorschriften oder Vorlagen für Vereinbarungen zum Übergang auch bereits ein Beispiel für einen Kooperationskalender enthält. Es entstanden zunächst Arbeitskreise zum Übergang, seit September 2005 fanden dann mehrere kreisweite ElPri-Konferenzen pro Schuljahr statt.

Bei der Stadt Aachen gab es kommunale ElPri-Netze und stadtweite ElPri-Konferenzen seit März 2009. Die erste städteregionale ElPri-Konferenz fand im November 2010 statt und tagt seitdem zweimal pro Jahr.



## Kommunikations- und Kooperationsstruktur zur Gestaltung des Übergangs von der Elementar- in die Primarstufe in der StädteRegion Aachen



## 4. Themen und Inhalte der Arbeit zum Übergang von der Elementar- in die Primarstufe in der StädteRegion Aachen

---

Im Folgenden wird aufgezeigt, mit welchen Themen sich die verschiedenen Arbeitsgremien im ElPri-Bereich beschäftigt haben.

### Kommunale Netzwerktreffen

---

Die 25 kommunalen Netzwerke in der StädteRegion Aachen treffen sich in der Regel zweimal jährlich<sup>7</sup> und besprechen und bearbeiten eine große Themenbandbreite, zum Beispiel:

- ▶ Vorbereitung der Durchführung von Delfin 4 inklusive Informationsabend für Eltern
- ▶ Planung gemeinsamer Übergangprojekte wie Besuch der Vorschulkinder in der Schule oder Treffen der Schulneulinge mit der zukünftigen Klassenlehrerin
- ▶ Entwicklung von Fragebögen und Informationsflyern für den Übergang
- ▶ Arbeit an Kooperationskalendern
- ▶ Vorstellung von Elementen aus dem Mathematikunterricht und Vorstellung mathematischer Grundstrukturen aus dem Elementarbereich
- ▶ Vorstellung von Fördermaterialien
- ▶ Erläuterung des Verfahrens der Schuleingangsuntersuchungen
- ▶ Erläuterung des AO-SF-Verfahrens (Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung)
- ▶ Auseinandersetzung mit dem Thema „Inklusion“
- ▶ Vorstellung der Marte-Meo-Methode
- ▶ Umgang mit ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung)
- ▶ Sprachförderung
- ▶ Themen und Inhalte der ElPri-Konferenzen und Rückmeldungen an die Elpri-Konferenz

Darüber hinaus gibt es in vielen kommunalen Netzen regelmäßige Treffen der Verbände, in denen z.B. konkrete Übergangprojekte geplant werden. Beispiele für solche Projekte finden Sie im Teil „Projekte und Ideen“ in der Arbeitshilfe.

---

<sup>7</sup> siehe auch Beschreibung der Arbeitsstrukturen

## Städteregionale EIPri-Konferenzen

---

Die städteregionalen EIPri-Konferenzen finden seit November 2010 zweimal jährlich statt. Nach den Konferenzen haben die Konferenzteilnehmerinnen den Auftrag, die Informationen und Ergebnisse bei ihren jeweiligen Netzwerktreffen weiterzugeben.

## Informationen und Anregungen für die kommunalen Netzwerke

---

Zu Beginn jeder Konferenz stellen kommunale Netze/Stadtteilnetze ihre Arbeit vor: Es wird über die Themen der Netzwerktreffen berichtet oder über Übergangprojekte, die in den Verbänden des Netzwerkes durchgeführt werden. Ebenso werden Materialien vorgestellt, die im Netzwerk oder in den Verbänden entwickelt wurden. Die Teilnehmerinnen nehmen diese Informationen dann in ihre Netzwerke mit.

## Thematischer Austausch

---

Die Teilnehmerinnen beschäftigen sich mit aktuellen Themen im Übergang von der Kita in die Schule. So haben sie sich intensiv mit den Grundsätzen zur Bildungsförderung auseinandergesetzt (naturwissenschaftlich-technische Bildung und musisch-ästhetische Bildung) und sich über Erfahrungen mit konkreten Projekten ausgetauscht, die im Rahmen der Grundsätze zur Bildungsförderung gemacht wurden.

Weiterhin gibt es in den Konferenzen Vorträge zu Übergangsthemen und Informationen zur Ausbildung der Erzieherinnen und Lehrerinnen durch das Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) und die Berufskollegs. Ebenso werden Themen für die EIPri-Fachtagung (s.u.) besprochen.

## Entwicklung von Übergangsempfehlungen

---

Ziel der städteregionalen EIPri-Konferenz ist es insbesondere, Empfehlungen für den Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule zu entwickeln, um so die intensive Zusammenarbeit der pädagogischen Kräfte beider Einrichtungen zu fördern. Die Konferenzteilnehmerinnen haben gemeinsam Empfehlungen formuliert, die Lehrerinnen und Erzieherinnen Orientierung und Anregungen geben sollen zu Fragen des Übergangs. Es wird z.B. angeregt und beschrieben, wie Lehrkräfte und Erzieherinnen den Erwartungen und Sorgen von (Vorschul-)Kindern und Eltern begegnen können und welche gemeinsamen Aktionen in einer Vorschulgruppe und im Anfangsunterricht in der Schule sich bewährt haben und den Kindern beim Übergang in die Grundschule helfen.

Die Empfehlungen wurden in der EIPri-Konferenz Ende 2013 verabschiedet. Nach ihrer Fertigstellung wurden sie allen Kinderstätten, Schulen im Primarbereich, EIPri-Konferenzteilnehmerinnen, Jugendämtern und freien Trägern in der gesamten StädteRegion zugesandt.

## EIPri-Fachtage

---

Seit 2011 findet jährlich ein städteregionaler EIPri-Fachtag an der GGS Brander Feld in Aachen statt. Bisherige Themen waren „Eltern als Partner in der Bildungsarbeit“, „Bildungschancen nutzen! – Umgang mit Heterogenität in Kita und Schule“ und „Gesund leben – gut lernen in Kitas und Schulen“. Die EIPri-Fachtage ermöglichen die Teilnahme im Tandem Erzieherin-Lehrerin an einem Fachvortrag zu ausgewählten Themen des Übergangs sowie die Teilnahme an verschiedenen Workshops mit Praxisbezug.

Der EIPri-Fachtag richtet sich in erster Linie an alle Erzieherinnen der Kindertagesstätten sowie an alle Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte der Schulen im Primarbereich.

Neben der thematischen Arbeit geht es beim Fachtag darum, die Zusammenarbeit und den Austausch der Lehr- und Fachkräfte der verschiedenen Institutionen anzuregen und zu vertiefen und so das Netzwerk im Elementar-Primarbereich weiter auszubauen. Die Stärkung der Zusammenarbeit wird u.a. dadurch gefördert, dass die Anmeldung im Tandem von Erzieherin und Lehrerin erfolgen soll.

Ergänzt werden die städteregionalen Fachtage durch Fachtage für einzelne Kommunen oder Netze. Auch hier melden sich die Teilnehmerinnen möglichst im Tandem von Kita- und Lehrkraft an.

## Empfehlungen der ElPri-Konferenz für den Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule

---

Die nachfolgenden Empfehlungen sind ein Ergebnis der Arbeit der städteregionalen ElPri-Konferenz und wurden von den Teilnehmerinnen in drei Konferenzen entwickelt.

In Gruppenarbeit wurde zunächst zu verschiedenen Themenschwerpunkten des Übergangs gearbeitet. Die Ergebnisse wurden anschließend von der ElPri-Steuergruppe aufbereitet und danach wieder mit allen Konferenzteilnehmerinnen besprochen. So sind die vorliegenden Empfehlungen in einem intensiven Prozess des Austauschs und des Aushandelns aller Beteiligten entstanden. Sie sollen in regelmäßigen Abständen überarbeitet werden.

Wenn von Kindertagesstätte („Kita“) oder Grundschule/Offene Ganztagschule („Schule“) gesprochen wird, sind alle pädagogischen Fachkräfte der Einrichtungen im Vor- und Nachmittag gemeint:

Zu vielen Grundschulen gehören mittlerweile auch Sonderpädagoginnen und Sozialpädagoginnen, die den Prozess des Übergangs intensiv mitgestalten und welche in die Entwicklung dieser Empfehlungen einbezogen wurden. Auch in den Kindertagesstätten sind viele Professionen vertreten. Hier arbeiten pädagogische Fachkräfte mit therapeutisch ausgebildeten Fachkräften zusammen. So sind bei der Verwendung des Begriffs „Kindertagesstätte“ immer auch alle diese Mitarbeiterinnen der Einrichtung gemeint.

Zu den Kindertagesstätten gehören Regeleinrichtungen, Familienzentren, integrative und heilpädagogische Kindertagesstätten.

Die Empfehlungen sind ausdrücklich als Unterstützung und Anregung der Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Schulen zu verstehen.

Diese Zusammenarbeit kann in verschiedenen Konstellationen stattfinden (Netzwerk, Verbund oder zwischen einzelnen Institutionen).

## ElPri-Empfehlungen

**Thema:**

**1. Kommunikations- und Kooperationsstrukturen**

Empfehlungen	Noch nicht besprochen	In der Planung	Bereits umgesetzt	Mündlich / schriftlich ausgewertet
1. Kindertagesstätte (Kita) <sup>8</sup> und Schule <sup>9</sup> nutzen die ElPri-Strukturen (zwei ElPri-Konferenzen, zwei Stadtteil- bzw. kommunale Konferenzen, Verbundtreffen) zum regelmäßigen Austausch und zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Informationen und Arbeitsergebnisse aus der ElPri-Konferenz werden auf Stadtteil- bzw. kommunaler Ebene zur Verfügung gestellt, aufbereitet und genutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Verbünde und Stadtteilnetze/kommunale Netze stellen in der ElPri-Konferenz Projekte und „Best-Practice“-Beispiele vor, und stellen sie dadurch auch anderen Stadtteilnetzen / kommunalen Netzen zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. In Kita und Schule gibt es Ansprechpartnerinnen/ Vertreterinnen für die ElPri-Arbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Schule und Kita erstellen jährlich einen verbindlichen Kooperationskalender <sup>10</sup> . Termine für den Kooperationskalender werden im Netzwerk abgestimmt, evtl. auch per („doodle“-)Umfrage.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Kita und Schule und ggf. der Schulträger <sup>11</sup> planen eine gemeinsame Informationsveranstaltung für die Eltern der 4-jährigen zu Themen des Übergangs und der Sprachstandserhebung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Schule und Kita arbeiten unter Wahrung des Datenschutzes vernetzt auch mit anderen Institutionen und Initiativen zusammen. Dabei gilt das Prinzip: „Kindeswohl geht vor Datenschutz“. <sup>12</sup>  Eine Liste von AnsprechpartnerInnen der Institutionen und Initiativen für das kommunale Netz liegt vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8 Alle Fachkräfte der Kindertagesstätte (siehe Vorwort)

9 Alle Fachkräfte der Schule (siehe Vorwort)

10 Mehrere Beispiele für Kooperationskalender finden Sie im Teil „Vorlagen oder Vordrucke“ in dieser Arbeitshilfe.

11 Bei den Kommunen des ehemaligen Kreises Aachen ist der jeweilige Schulträger mit beteiligt. Teilweise gibt es zentrale Veranstaltungen in einer Kommune oder es finden mehrere in verschiedenen Stadtteilen statt

12 Nähere Ausführungen finden sich im Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) unter § 4: Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung (<http://www.gesetze-im-internet.de/kkg/BJNR297510011.html>).

**Thema:****2. Kita und Schule im Dialog - ein Bildungsverständnis entwickeln**

Empfehlungen	Noch nicht besprochen	In der Planung	Bereits umgesetzt	Mündlich / schriftlich ausgewertet
1. Vertreterinnen von Kita und Schule tauschen sich über ihren jeweiligen Bildungsauftrag, über ihre pädagogischen und methodischen Grundsätze und Arbeitsweisen aus. Sie benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Vertreterinnen der Schule und Kita definieren Ziele für die Zusammenarbeit und überprüfen sie in regelmäßigen Abständen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Kita und Schule führen gegenseitige Hospitationen durch und lernen Spezifisches der anderen Institution und einen Tagesablauf kennen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Schule und Kita organisieren gemeinsame Fortbildungen und führen diese durch (z.B. zu den Themen Medienpädagogik, Gesundheitserziehung oder Verkehrserziehung).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Kita und Schule realisieren gemeinsame Aktivitäten und Projekte, z.B. Leseprojekte, Kennenlertage oder Musikprojekte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Die Schulen und Kitas laden sich gegenseitig zu ihren Festen ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Thema:****3. Übergang im Blick - Kind im Mittelpunkt**

Empfehlungen	Noch nicht besprochen	In der Planung	Bereits umgesetzt	Mündlich / schriftlich ausgewertet
1. Kita und Schule erarbeiten ein Übergangskonzept (z.B. Absprachen zur systematischen Weiterentwicklung der kindlichen Kompetenzen, zu Ordnungssystemen, Methoden, Arbeitstechniken, zur Rhythmisierung, zu Ritualen, ...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Schule und Kita erhalten die „Freude auf das Neue“ und ermöglichen dem Kind, Schule bewusst als neuen anderen Lern- und Lebensraum zu erleben. Dies geschieht durch möglichst niederschwellige, häufige Kontakte zwischen Kita und Schule im letzten Jahr vor der Einschulung (z.B. durch eine Rallye der Viertklässler mit den Einschulungskindern oder die bewegte Pause <sup>13</sup> ).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. In der Kita begonnene Portfolios (der Kinder) werden von der Schule aufgenommen und fortgeführt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

BildungsRegion  
Aachen



13 Bei der „bewegten Pause“ (Projekt eines Aachener Verbundes) verbringen Kita-Kinder gemeinsame Pausen mit den Schülern der benachbarten Grundschule.

**Thema:****3. Übergang im Blick - Kind im Mittelpunkt**

<b>Empfehlungen</b>	Noch nicht besprochen	In der Planung	Bereits umgesetzt	Mündlich / schriftlich ausgewertet
4. Die Schule bietet für zukünftige Schulneulinge Hospitationsgelegenheiten an, bei denen die Kinder Fragen zur Schule stellen können. <sup>14</sup>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Erstklässler und/oder die zukünftige Klassenlehrerinnen besuchen die Vorschulkinder in der Kita und beantworten Fragen zu: Ist es schwer, Freunde zu finden? Schaffe ich den Lernstoff? Finde ich alle Räume? Wie sind die Lehrer? Was gehört in meine Schultasche? Ist der Schulweg weit? Wie sieht die Schule aus?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Das Kind hat Gelegenheit, vor der Einschulung „Schlüsselpersonen“ (zukünftige Lehrerinnen, Sozialpädagoginnen, pädagogische Kräfte des Nachmittagsbereichs, Polizistinnen,...) kennen zu lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Es werden Kinderpatenschaften aufgebaut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Vor der Einschulung können das Schulspiel, ein Tag der 1. Begegnung oder andere Formen des Kennenlernens stattfinden, die von Schule und Kita geplant und durchgeführt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Vor der Einschulung finden mit Einverständnis der Eltern Übergabegespräche statt, z.B. anhand gemeinsam vereinbarter Beobachtungsschwerpunkte (Übergabe-/Beobachtungsbögen). Diese Beobachtungsbögen werden dann von der Schule zur individuellen Förderung („Fördern und Fordern“) genutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Erzieherinnen werden zur Einschulungsfeier der Schulneulinge eingeladen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Einige Wochen nach der Einschulung findet ein gemeinsamer Austausch zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen zur Entwicklung der Kinder statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch das Übergangskonzept überprüft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>14</sup> Häufig gibt es aus personellen Gründen Schwierigkeiten bei der Begleitung der zukünftigen Erstklässler zu Hospitationsterminen durch Erzieherinnen, wenn die Kinder einzeln auf eine Schule gehen. Wünschenswert ist auch für diese Kinder Begleitung durch die Erzieherinnen oder ggf. die Eltern.

**Thema:****4. Starke Kinder - Emotionale Stärkung der Kinder**

Empfehlungen	Noch nicht besprochen	In der Planung	Bereits umgesetzt	Mündlich / schriftlich ausgewertet
1. Es gehört zum Selbstverständnis von Kita und Schule, Lernfreude und Lernbereitschaft zu erhalten. Schule und Kita arbeiten stärkenorientiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Kita und Schule stärken das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein und ermöglichen dem Kind viele Könnenserfahrungen, z.B. durch die Teilnahme von Kita-Kindern an „Miniprojekten“. <sup>15</sup>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Die zukünftigen Erstklässler werden in der neuen Schule vorgestellt (z.B. Fotowand).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. In den letzten Monaten in der Kita und zu Beginn der Schulzeit wird gezielt die Eigenverantwortung der Kinder gestärkt, indem ihnen bestimmte Aufgaben zugeeilt werden: Verantwortung für Dienste oder Material z.B. für Bücher, Blumen, klassen- und schulspezifische Ordnungssysteme, etc.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Thema:****5. „Eltern als Experten“ - Transparenz herstellen, Austausch ermöglichen**

Empfehlungen	Noch nicht besprochen	In der Planung	Bereits umgesetzt	Mündlich / schriftlich ausgewertet
1. Schule und Kita arbeiten mit den Eltern als Experten des Erziehungs- und Bildungsprozesses zusammen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Kita und Schule und ggf. Schulträger organisieren eine gemeinsame Informationsveranstaltung für Eltern (siehe Empfehlung 1.6).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Schule und Kita veranstalten in der Kita gemeinsame Informationsabende für Eltern zu relevanten Themen im Übergang (z.B. Medienerziehung, gesunde Ernährung, Verkehrserziehung/Schulweg).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Die Schule bietet Eltern Kennenlern- und Gesprächsmöglichkeiten an wie Schnuppertage, Tag der offenen Tür oder Hospitationsgelegenheiten für den Vor- und Nachmittagsbereich der Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Eltern der zukünftigen Schulneulinge werden mit ihren Kindern zu Schulfesten, Theateraufführungen, etc. eingeladen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

BildungsRegion  
Aachen



<sup>15</sup> „Miniprojekte“ ist ein Projekt eines Verbundes in Würselen, bei denen Kita-Kinder einmal wöchentlich an einem Schulprojekt (z.B. zum Thema Dinosaurier) teilnehmen.

**Thema:****5. „Eltern als Experten“ - Transparenz herstellen, Austausch ermöglichen**

<b>Empfehlungen</b>	Noch nicht besprochen	In der Planung	Bereits umgesetzt	Mündlich / schriftlich ausgewertet
6. Die Eltern werden gebeten, dem Austausch zwischen Kita und Schule über ihr Kind zuzustimmen (Schweigepflichtentbindung hier immer notwendig).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Eltern werden ermutigt, in Schule und Kita Fragen zum Übergang zu stellen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. In der Übergangszeit besprechen Erzieherinnen und Lehrkräfte mit den Eltern, wie sie den Bildungsweg ihres Kindes begleiten und unterstützen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>